Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 51-52

Artikel: Musiker
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-621133

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frühe Weihnacht

Was ist mir ein Sommer, wenn ich nicht *gehen* kann?
Sind Kerbel und Wipfel, wenn ich nicht *stehen* kann?
*Stand*punkte werden gefordert. Der aufrechte *Gang*.
«... mit hochgelagerten Beinen ...» – heisst ein milder Zwang.
Habe langher schon *Liege*gedichte geschrieben.

Was wäre ein Herbstwald, der nicht wie ein Feuerwall *steht?*
Wohin käme der September, der nicht Frösten zu*geht?*
Herbsttage auf Krücken? Nebelwege ohne Lauf?
Wie *ginge* die Jahresrechnung auf,
stünde nicht, *ging'* nicht alles am Schnürchen?

Oktober war da. *Ging* wieder vorbei.
November fragt nicht, ob uns Sturmwind recht sei.
Die Lage ist kritisch, *stand* in der Zeitung zu lesen.
Der Weltunter*gang* ist eh schon verkündet gewesen –
wir haben noch immer über*standen*.

Nun schreib ich im voraus mein Weihnachtsgedicht.
Die Voraus-Gedichte bean*standet* nicht!
Hätt ich nicht in ver*gangenen* Wochen
im voraus geschrieben und gesprochen –
wo wären meine Verse geblieben?

Die Nächte werden kälter. Bald wird es schnei'n.
Oder wird's eine Eiszeit ohne Schneetreiben sein?
Vor den Tännchen, die jetzt noch in den Baumschulen *stehn,*
werden in Kinderaugen Tausende Sterne auf*gehn*
im Dezember, wenn die Legenden blühen.

Erfahrung macht weise. Was weiss ich, wie's *steht,*
wenn in vier Monaten das Jahr zu Ende *geht?*
Frohe Weihnacht! Frühe Weihnacht! Ich mach mich erbötig,
heute zu wünschen, was lieblich und nötig
für euch und mich und die Meinen.

Ich werde im Rauhreif in die Wälder *gehn* ...
Wie ein Schneemann aufrecht ohne Krücken *stehn* ...
Wird Friede sein? Hier hört die Weissagung auf.
Ich hoffe, das Jahr dürfe mit letztem Schnauf
die Erde gesund weitergeben.

24. 8. 76

Albert Ehrismann

Medizin

Die alte Dame trinkt zum ersten Mal einen Schluck Bier.

«Merkwürdig», sagt sie, «das schmeckt genau so wie die Medizin, die mein Mann dreimal im Tag nimmt.»

Glocken

Ein Fremder sitzt eines Sonntagsmorgens in einem Park in Savannah und lauscht den Kirchenglocken, derentwegen die Stadt berühmt ist.

«Wunderbare Glocken», sagt er zu dem alten Mann, der neben ihm sitzt.

«Was meinen Sie?»

«Dass die Glocken wunderbar sind», erklärt der Fremde lauter.

«Kann Sie nicht verstehen», erwidert der alte Mann.

Der Fremde brüllt: «Ich sage, dass ihr hier in Savannah wunderbare Glocken habt.»

«Es hat keinen Zweck», sagt der Alte resigniert. «Ich kann Sie nicht verstehen, solange diese gottverdammten Glocken läuten.»

Aether-Blüten

In der aktuellen Diskussion «Kontroversen» aus dem Studio Zürich erlauscht: «Ein noch so teures Präparat ersetzt nicht die gesunde Lebensweise!» *Ohohr*

Kaum zu glauben,

dass schon wieder ein Jahr vorbei sein soll. Und was für ein verrücktes: zu heiss, zu kalt, zu trocken, zu nass – es war ein Jahr, das es in sich hatte. Nun, hoffen wir, dass das nächste Jahr etwas ausgeglichener wird. Dass es glücklich werde, wünscht Ihnen von Herzen das Teppichhaus Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich!

Veränderung

«Hat Ihr Mann sich in der Ehe sehr verändert?»

«Das glaub ich. Früher hat er nur von seinem Herzen gesprochen, jetzt spricht er nur von seiner Leber!»

Musiker

Von einem nicht besonders intelligenten Bassisten sagte der Musiker Moszjowsky:

«Er redet genau so dumm wie ein Tenor – nur eine Oktave tiefer.»

Mit Trybol gurgeln!

Heinz Stieger